Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99/100 (1932)
Heft: 20

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

springens durch nichts verrät. Für den Ansatz solcher Brüche und die im beanspruchten Werkstück bestehende Gefahr sind neben der Beanspruchungsart wesentlich: die Form des Werkstücks, Anrisse, die Kerbempfindlichkeit, die Entstehung von Rastlinien und die Bildung von Spannungsschatten. Der Bruchweg verläuft im allgemeinen als Normalkurve zum Kraftfeld. Das Studium elementarer Bruchformen lässt auf tatsächliche Gesetzmässigkeit der Bruchbildung schliessen, wobei sich die Wirkung verschiedener Arten der Beanspruchung gut unterscheiden lässt.

Richtige Einstellung der Autoscheinwerfer wiesen nur 12% von 250 anlässlich der Zürcher Lichtwoche untersuchten Fahrzeugen auf. Der Automobilklub der Schweiz führt deshalb, zunächst vom 14. bis 19. November in Zürich und Winterthur, eine für jedermann kostenlose Kontrolle und Einstellung der Scheinwerfer durch; Anmeldung beim Sekretariat in Zürich, Tel. 38744, ist erforderlich.

WETTBEWERBE.

Bebauungsplan für das Norrmalm-Quartier in Stockholm (Bd. 99, S. 318, 11. Juni d. J.). Die dem Preisgericht gestellten Fragen und darauf erfolgten Antworten sind veröffentlicht worden und können auf dem Sekretariat des S. I. A. in Zürich, Tiefenhöfe 11, eingesehen werden.

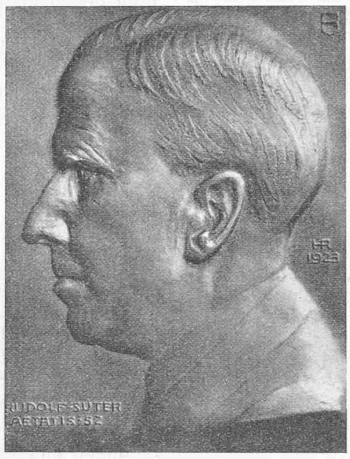
NEKROLOGE.

† Rudolf Suter, Architekt. Einem Freunde des Verstorbenen verdanken wir folgenden Nachruf: In Basel ist am 3. August 1932 ein Freund und Kollege zur letzten Ruhe gegangen, der in den letzten drei Jahrzehnten am architektonischen Leben seiner Vaterstadt lebhaftesten Anteil hatte und in den Kreisen des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins ein bestbekannter und bewährter Berufsgenosse war.

Rudolf Suter wurde in Basel am 29. Juli 1871 geboren. Schon zur Schulzeit war ihm ein starker Drang zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und ein lebhaftes Tätigkeitsbedürfnis eigen, Eigenschaften, die ihn sein ganzes Leben hindurch auszeichneten und aus ihm die Persönlichkeit machten, als die wir ihn bis zu seinem Tode gekannt und geschätzt haben. Seine Anlagen gingen nach der praktischen Seite; dabei aber hatte sich bei ihm schon früh auch ein lebhaftes Kunstempfinden entwickelt. So schien es ganz selbstverständlich, dass er sich nach Erlangung der Maturität dem Beruf des Architekten zuwandte. Diese Ausbildung führte durch drei lange Jahre Arbeit als Handlanger, Maurer, Bauführer und Bauzeichner im Baugeschäft von Rudolf Linder zum Studium auf den Techn. Hochschulen von Stuttgart und Charlottenburg. Als junger Architekt arbeitete er zuerst auf einem Baubureau in Berlin, und dann als Adjunkt des Stadtbauamtes in Bern; er entwarf damals das Schulhaus Montbijou, bei dessen Erbauung er auch als Bauführer wirken konnte.

Schon während der Schulzeit hatte Suter mit Otto Burckhardt, der sich während Suters deutscher Studienzeit in Paris zum Architekten ausbildete, Freundschaft geschlossen. Noch Schüler, gaben sie sich das Versprechen, nach beendigtem Studium im Ausland in der Vaterstadt gemeinsam zu arbeiten. Aus dieser Freundschaft entwickelte sich eine berufliche Zusammenarbeit im gemeinschaftlichen Architekturbureau. 1900, im Jahr der Weltausstellung, zog Suter zu seinem Freunde nach Paris. Von hier aus wurden zahlreiche Reisen auf dem Fahrrad in die Ile de France, Normandie uud Touraine unternommen und schliesslich wurde eine lange, gemeinsame Studienreise nach Spanien, Nordafrika und Italien angetreten.

Ein glückliches Sichergänzen der beiden Freunde ermöglichte ein Leben lang eine reibungslose, freundschaftliche Zusammenarbeit, und dass diese Zusammenarbeit reichliche und schöne Früchte brachte, beweist das Zutrauen, das dem Architekturbureau Suter & Burckhardt entgegengebracht worden ist und die Zahl von grossen und kleinen Bauten, die von ihm ausgeführt worden sind, und von denen manche in den Bänden der „S. B. Z." zu finden sind.



RUDOLF SUTER
ARCHITEKT
29. Juli 1871 3. Aug. 1932

Nicht nur auf Basel, sondern auf die weitere Schweiz und das fernere und fernste Ausland dehnte sich seine Tätigkeit aus. Es seien hier die hauptsächlichsten einheimischen genannt: Füglistaller & Co., Papyrus A.-G., Krayer A.-G., Merkur, Goth & Co., Magazine zum Wilden Mann, Knopf A.-G., Globus, Schweiz. Nationalbank, Schweiz. Bankverein, Schweiz. Bankgesellschaft, Bank von Elsass und Lothringen, Eisenbahnbank u. a. m., Bell A.-G., Brauerei zum Warteck, Kühlhaus Lüchinger, His & Co., Handschin & Ronus A.-G., Kraftwerk Augst-Wyhlen, Kraftwerk Chancy-Pougny, Kinderspital, Basler Heilstätte Davos, Privatklinik Sonnenrain u. a. m.

Im Verkehr mit seinen Bauherren konnten sich Suters praktische Fähigkeiten und seine Gabe, mit Menschen aller Stände und Berufe umzugehen, in vollem Umfang auswirken. Jeder, der mit ihm als dem Architekten zu tun hatte, weiss, wie rasch und richtig er die Situation, die bei seiner ausgedehnten Tätigkeit täglich, ja stündlich eine andere war, richtig beurteilen konnte und wie klar und praktisch er zu entscheiden wusste, welches feine Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse und Wünsche seiner Auftraggeber er hatte, und wie geschickt er innerhalb der Schranken des Möglichen und Zweckmässigen bleiben konnte. Dabei musste Suter eine grosse Arbeit leisten, er leistete sie gern und freudig, sodass er unermüdlich schien. So ist es nicht verwunderlich, dass er von seinen Angestellten und Mitarbeitern viel, oft sehr viel verlangte und an sie einen ähnlichen Masstab legte, wie an sich selbst; verständlich ist es auch, dass er innerhalb seiner Tätigkeit, die so grosse Anforderungen an ihn stellte, oft kurz und autokratisch war. Er wusste das auch selbst, sah aber darin den Weg, mit seinen Aufgaben zu Ende zu kommen. Doch absoluter Gerechtigkeitssinn milderte die Härten seines Charakters und sicherte ihm die Anhänglichkeit und Verehrung seiner Angestellten, denen er für ihre Dienste stets aufrichtig dankbar war, wenn auch Anerkennungsworte selten über seine Lippen gekommen sein mögen.

Dem Vorstand des Basler Ingenieur- und Architekten-Vereins gehörte Suter während langen Jahren an und er vertrat ihn in behördlichen Kommissionen und solchen des Schweizerischen Vereins. Hier stellte er sich, an Seite seines Kollegen F. Stehlin, während 26 Jahren dem „Bürgerhaus in der Schweiz" mit seiner ganzen Arbeitskraft zur Verfügung; man darf sagen, er war in den letzten Jahren die Seele dieses Unternehmens, das ihn sehr stark beschäftigte. Neben seinem Beruf interessierte ihn aber auch die freiwillige und gemeinnützige Tätigkeit, in der er seine Kenntnisse und seine Tatkraft einsetzen konnte; so war er u. a. Mitglied der Staatlichen Heimatschutzkommission und der Stadtplandelegation.

Eine ganz besonders grosse und intensive Arbeit hat Suter dem Bau des Basler Zentralfriedhofes am Hörnli gewidmet, auf dem heute seine Asche ruht. Es liegt eine Tragik in der Tatsache, dass er zu den ersten gehört, deren Leib hier eine Ruhestätte findet. Er selbst hat den Ort bezeichnet, an dem seine Grabstätte errichtet werden soll, er hat den Stein gewählt, der zu seiner Erinnerung aufgerichtet werden soll. Vielleicht war es eine Ahnung des nahen Todes, die ihn unbewusst zu diesen Anordnungen veranlasste, jedenfalls war es ein Zeichen, dass er bei allem Erfolg und Glück sich der Vergänglichkeit allen Lebens bewusst blieb.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Mitteilung des Central-Comité.

Gratisbroschüren. Einige Mitglieder des S. I. A. machen uns darauf aufmerksam, dass neuerdings wieder Reklameverlage Anstrengungen machen, Architekten zu veranlassen, Broschüren über ihre Werke herauszugeben, die durch Inserate von den an den betreffenden Bauten beteiligten Firmen bezahlt werden sollen. Es handelt sich u. a. um folgende Firmen: „Industrie- und Gewerbeverlag", München; „Reklame-Verlag", Zürich; „Werbezentrale", Zürich.